

Programm



nan  
tesb  
uch

Moosbrand  
Literatur- und Musikfest  
22.-24. September 2017

Stiftung Nantesbuch  
Kunst und Natur

- Fr. 22. UN COUP DE DÉS – So. 24. L'INFINITO – DAS  
Sept. EIN WÜRFELWURF Sept. UNENDLICHE  
von Stéphane Mallarmé von Giacomo Leopardi
- 19.00 Uhr 11.30 Uhr  
PERFORMANCE LESUNG UND KONZERT  
mit Sibylle Canonica Corinna Harfouch  
und Mark Polscher Gedichte und Dialoge  
Kuss-Quartett  
Franz Schubert
- Sa. 23. ERSTE ERDE. EPOS  
Sept. Ein Tag zu Raoul  
Schrotts Buch
- TAG 11.30 Uhr  
LESUNGEN  
Raoul Schrott:  
Erstes Licht I  
Jens Harzer:  
W.G. Sebald  
„Nach der Natur“
- KONZERT  
Duo Homburger Guy  
H.I.F. Biber, György  
Kurtág, Barry Guy
- GESPRÄCHE  
Raoul Schrott mit  
Josef M. Gaßner und  
Joachim Reitner
- ABEND NAMLOS  
19.00 Uhr  
KONZERT UND LESUNG  
Franui Musicbanda  
und Raoul Schrott  
Schubert, Schumann,  
Mahler, Berg

Veranstaltungsort:  
Langes Haus der Stiftung Nantesbuch,  
Karpfsee 12, 83670 Bad Heilbrunn

Informationen und Buchung:  
[www.stiftung-nantesbuch.de/moosbrand](http://www.stiftung-nantesbuch.de/moosbrand)  
Tel + 49 (0)8046 2319 115;  
[veranstaltungen@stiftung-nantesbuch.de](mailto:veranstaltungen@stiftung-nantesbuch.de)

## Moosbrand Ein Literatur- und Musikfest für Nantesbuch

Ein Ort für die Begegnung mit Kunst und Natur. Das ist Nantesbuch. Künstler und Künste arbeiten hier in Reflexion auf die Natur und lassen möglichst zahlreiche Menschen daran teilhaben: in Erkundungen auf dem weitläufigen Gelände, im gemeinsamen Arbeiten mit Künstlern in der Natur oder in Weiterbildungen für Lehrer und Erzieher, die den künstlerischen Zugang zur Natur an junge Menschen weitergeben. Kunst, das meint in Nantesbuch alle Formen künstlerischer Äußerung: Bildende und Darstellende Kunst und Tanz ebenso wie Literatur und Musik.

Mit **Moosbrand** treten für drei Tage im September Wort und Ton in den Mittelpunkt. Nantesbuch wird zum Treffpunkt für Autoren, Darsteller und Musiker aus dem gesamten deutschsprachigen Raum: Sibylle Canonica, Raoul Schrott, Corinna Harfouch, die Franui Musicbanda und zahlreiche weitere Künstler kommen nach Nantesbuch, um die Kraft dieses starken Fleckens Erde zu nutzen und hier miteinander und mit dem Publikum in Dialog zu treten. Ausgangspunkt für Lesungen, Gespräche und Konzerte ist das Lange Haus. Es verbindet architektonisch das Bekenntnis zu Kunst und Natur. Im südlichen Teil der Landwirtschaft gewidmet, bietet es im nördlichen Teil Raum für Kultur und Austausch. Die beide Pole verbindende Eingangshalle wird für **Moosbrand** zum Konzertsaal, zum Gesprächsforum und zum Festsaal.

Die Stiftung Nantesbuch lädt herzlich ein, bei diesem ersten Fest der Literatur und Musik inmitten der Natur dabei zu sein.



Kunst und Natur unter einem Dach: Das Lange Haus der Stiftung Nantesbuch

## Am Anfang steht die Offenheit

Mit **Moosbrand** wird in Nantesbuch ein neues Buch aufgeschlagen. Autoren, Schauspieler und Musiker treffen sich im Langen Haus. Literatur, Musik, Kunst halten Einzug. Es entsteht ein Nebeneinander von Weide- und Forstwirtschaft und künstlerischer Betrachtung von Landschaft: hier die naturfreundliche Bearbeitung des Bodens und Wiederherstellung der Moore, dort ungewöhnliche, neue Begegnungen mit Natur und Landschaft durch Literatur, Musik und Kunst. Sie schärfen die Augen, wecken die Ohren, regen das Denken an.

Wer die grandiose Landschaft um Nantesbuch betrachtet, den mäandernden Bachläufen folgt und zu den immer noch unheimlichen Mooraugen vordringt, fragt unwillkürlich: Wie ist das alles entstanden, was war am Anfang aller Zeiten, wie geht es weiter? Ist alles, was im Weltraum existiert, die Frucht von Zufall und Notwendigkeit, oder sollte Albert Einstein recht haben, der bekannte, „dass der Alte nicht würfelt“?

Die Welt wird erst lesbar durch die Sprache. Die Poesie und Literatur, die Musik, ja, die Kunst allgemein eröffnen einen Raum der Freiheit, der das scheinbar Irreale, Träume, Phantasien, Sehnsüchte zulässt.

Brigitte Labs-Ehlert  
Kuratorin

Moosbrand ist ein Kunstwort. So hieß eine Literaturzeitschrift für neue Texte und Originalgraphik, die zunächst fast in Samisdat-Tradition von 1993 bis 1998 erschien. Herausgeber waren Lutz Seiler und Klaus Michael. Moosbrand ist ein Synonym, Natur und Kultur zusammenzubringen, das Verhältnis von Natur und Zivilisation künstlerisch zu betrachten und zu reflektieren.



Gespräche im Langen Haus



Walter Moroder: Grundstein für das Lange Haus, 2015

## Zum Programm

Vom Beginn der Welt und den alten Fragen der Menschheit nach Zufall und Notwendigkeit, Schicksal und Vorsehung handeln die Lesungen, Konzerte und Gespräche von **Moosbrand** mit Texten von Stéphane Mallarmé, Raoul Schrott, W. G. Sebald und Giacomo Leopardi, die für **Moosbrand** eingerichtet und inszeniert werden. Die drei Tage widmen sich in unterschiedlicher Betrachtung der Beziehung zwischen Individuum und Welt. Haben die Welt und das Leben einen Grund und einen Sinn?

**Moosbrand** wird eröffnet mit Stéphane Mallarmés „Un Coup de Dés“. „Ein Würfelwurf nie aufheben wird den Zufall“ ist der große literarische Wurf der beginnenden Moderne am Ende des 19. Jahrhunderts. Mallarmé fragt nach dem Geworfensein des Menschen in die Welt und stellt der geschichtlichen Zeit des Zufalls eine Hinwendung zur geistigen Welt, zum Buch, gegenüber. Die Sprache wirkt wie ein poetischer Sternenhimmel.

Mit einer leuchtenden Höhlendecke, die wie ein Abbild des Himmels erscheint, beginnt Raoul Schrotts „Erste Erde. Epos“. Das Buch ist das Ergebnis einer intensiven Auseinandersetzung mit dem heutigen Wissen über die Welt: Wie war es, als die Welt erstmals sichtbar wurde? Welche Geräusche drangen an das erste Ohr? Woraus ging der Mensch hervor und was macht ihn aus? Raoul Schrott verbindet die Erzählungen von alten Mythen mit dem Diskurs der Naturwissenschaften, er führt Gespräche mit Wissenschaftlern und berichtet von seinen weltweiten Reisen. Dichtung und Wissenschaft verknüpfend, wirft er aus verschiedenen Perspektiven einen Blick auf die Erde und das Wissen von ihr und stiftet damit besondere Weltbeziehungen. Aufregender lässt sich die Erde kaum erkunden.

Die Gedichte des bedeutendsten italienischen Dichters der Romantik Giacomo Leopardi beenden das erste Literatur- und Musikfest **Moosbrand** in Nantesbuch. Leopardi erkennt: „Letztlich ist das Nichts die Ursache aller Dinge“. Er wendet sich der Welt des Imaginären zu, die für ihn mit den Erfahrungen, Entdeckungen, Wirkungen der ursprünglichen Natur, die immer mehr bedrängt und versteckt wird, unmittelbar verbunden ist.



Am Anfang steht die Offenheit

Moosbrand wird eröffnet mit Stéphane Mallarmés „Un Coup de Dés“. „Ein Würfelwurf niemals wird auslösen den Zufall“ – dieses letzte Gedicht des französischen Symbolisten ist ein Meilenstein der beginnenden Moderne am Ende des 19. Jahrhunderts. Die Wörter und Buchstaben werden auf die Buchseite „geworfen“, dadurch wird die Linearität des Lesens durchbrochen. Die Buchseite wird zu einem poetischen Raum, in dem die Wörter und Buchstaben gleichsam tanzen, und erscheint wie das Muster einer Spitzendecke, „die das Unendliche festhält“. Das Weiß der Seite wird zu einem aktiven Bestandteil des Textes. Dieses Jahrhundertpoem ist reine Wortmusik, ein unerhörtes Wagnis: Es richtet sich gegen jeden Stillstand und ist ein Ausbruch aus der Linearität und dem Kausalzusammenhang von Ursache und Wirkung. Staunen und fragen, sich und die Welt befragen. Ist der Mensch abhängig vom Geworfensein in die Welt, vom Zufall der Geschichte? Das Gedicht wird bei Mallarmé zu einem Ereignis in der reinen Wortbedeutung, dass etwas

Unvorhergesehenes, Unerwartetes geschieht. Indem er das Nacheinander aufbricht, wagt er eine Freiheit, die auch als die Freiheit des Individuums jenseits von etablierten Strukturen gelesen werden kann. Jeder Gedanke ist ein Würfelwurf.

Was man heute die Chaos-Theorie nennt, hat in diesem Gedicht einen poetischen Vorläufer.

Ein Echo der Echos

Die Vielschichtigkeit, ja die Vielstimmigkeit dieser Wort-Choreographie mit ihren unterschiedlichen Schriftgrößen und Schriftarten verlangt geradezu nach einem sprechenden, klingenden Vortrag, der die im Schriftbild verborgenen inneren Zusammenhänge dieses einzigartigen komplexen Gedichts aufnimmt und widerspiegelt.

Die Schauspielerin Sibylle Canonica und der Komponist und Musiker Mark Polscher nähern sich dieser subtilen Polyphonie von Schrift, Klang und Bedeutung mit ihrem Instrumentarium aus Stimme, Gitarre, Synthesizer und Live Elektronik.

## DER ZAHL EINFALL

WÄRE ER  
mehr als ein flüchtiges Trugbild im Sterben

OHNE ANFANG UND ENDE  
werdend schon vermeint und unwiderruflich wenn erschienen  
endlich  
aus einer Fülle erweitert in die Seltenheit

UMSCHRIEBEN

als offenbare Summe falls eine

BELEUCHTET

## DER ZUFALL

Fällt

die Feder

ein rhythmisches Schwanken von Dunkel

unterzugeben

im Schaum der Herkunft

dem eben entsprang ihr Rausch zur Höhe

gestürzt

im identischen Gleichsinn der Gründe

Samstag, 23. September 2017

## Erste Erde. Epos.

Ein Tag zu Raoul Schrotts Buch  
mit einem abendlichem Konzert der Franui Musicbanda

TAG

11.30 Uhr

KONZERT

Duo Homburger Guy

Maya Homburger, Violine; Barry Guy, Bass

Veni Creator Spiritus, Hymne (9. Jahrhundert)

H.I.F. Biber (1644-1704) „Verkündigung“ aus der Rosenkranzsonate I

György Kurtág (\*1926) „Und so geschah es“

Barry Guy (\*1947) „Breathing Earth“ für Violine und Bass

LESUNG

Raoul Schrott (\*1964)

liest aus „Erste Erde. Epos“

„Erstes Licht I“

KONZERT

Barry Guy „Peace Piece“ für Bass solo

H.I.F. Biber „Die Kreuztragung“ Rosenkranzsonate IX

mit Interlude von Barry Guy

GESPRÄCH

Raoul Schrott und Josef M. Gaßner

Wie funktioniert die Welt?

ca. 13.30 Uhr Pause

15.00 Uhr

KONZERT

Barry Guy „Aglais“ für Violine und improvisierenden Bass

LESUNG

Jens Harzer liest W.G. Sebald (1944-2001)

„Nach der Natur“

„Und blieb ich am äußersten Meer“

KONZERT

György Kurtág „Hommage à J.S.B.“ für Violine und Bass

H.I.F. Biber „Die Darstellung Jesu im Tempel“ Rosenkranzsonate IV

ca. 16.30 Uhr Pause

17.00 Uhr

GESPRÄCH

Raoul Schrott und Joachim Reitner

Was ist das Leben?

ca. 18.00 Uhr Pause

ABEND

19.00 Uhr

NAMLOS

KONZERT UND LESUNG

Raoul Schrott liest aus „Erste Erde. Epos“

„Namlos – Anfang und Ende von Welt“

Franui Musicbanda

Kompositionen von Franz Schubert (1797-1828), Robert Schumann (1810-1865),

Gustav Mahler (1860-1911) und Alban Berg (1885-1935)

Ein Projekt für Nantesbuch

Ausklang bei einem Glas Wein

Tag und Abend: 35 €/erm. 28 €. Mittag- und Abendverpflegung vor Ort (nicht inklusive)

Nur Abend: 15 €/erm. 10 €

## Erste Erde. Epos

im anfang war nichts, in dem nichts geschah

Kein anderer Schriftsteller verschiebt die Grenzen seines Schreibens so konsequent und kompromisslos in andere Wissens- und Wissenschaftsgebiete wie Raoul Schrott. Mit „Erste Erde. Epos“ unternimmt er den Versuch, wissenschaftliche Erkenntnis literarisch umzusetzen und sie in einzelnen Lebensgeschichten erzählerisch darzustellen. In anschaulichen und eindrücklichen Bildern schreibt er, wovon die Wissenschaft in abstrakter Terminologie handelt. Eine seiner Reisen zu den für unsere Welt- und Menschheitsgeschichte relevanten Grabungs-orten und Fundstellen schildert Raoul Schrott in der Erzählung „Erstes Licht I“: Der letzte mündliche Welterschöpfungsmythos stammt von den Maori und entstand um 1850. Vermittelt wird er von der gerade schwanger gewordenen Ahellegen Moore, die von einem Gang mit ihrem Mann in die Höhlen von Waitomo berichtet, wo Glühwürmchen unterirdische Universen aufleuchten lassen.

Wie funktioniert die Welt?

Der Astrophysiker, Mathematiker, Kosmologe und Grundlagenforscher Josef M. Gaßner von der Hochschule Landshut sucht in seiner Forschung nach einer Antwort auf die Frage: Wie funktioniert die Welt? Warum sind die Naturkonstanten so, wie sie sind. „Vielleicht ist es evolutionär gar kein Zufall, dass wir über Gehirne verfügen, die uns all diese Erkenntnisse ermöglichen. Vielleicht ist Demut gegenüber unserer Welt sogar dringend notwendig, um als Spezies langfristig zu überleben.“



### Breathing Earth

Eine Forschungsreise nennen Maya Homburger und Barry Guy ihr Konzert: Alte Musik, feinste spirituelle Barockmusik, Neue Musik und Jazz beleben einander. So entsteht ein Kontrast zwischen Alt und Neu, ein Nebeneinander, dessen Berührungspunkte im rein Klanglichen und in der uralten Frage nach dem Woher und Wohin zu suchen sind. Die liedhaften, tänzerischen Rosenkranzsonaten verbinden höchste Virtuosität mit Andacht, die spirituell und meditativ wirkt. Ihren besonderen Klang erhalten sie durch Skordaturen, das Umstimmen der Saiten. Schließlich offenbart sich ein Zusammenschluss: In „Breathing Earth“ zitiert Barry Guy die Rosenkranzsonate von H.I.F. Biber. „It resonates with the same exploratory flavour, joining technical brilliance with spirituality, that Biber cultivated to such enticing effect three and a quarter centuries ago“, schreibt dazu die BBC.

Schwer zu verstehen/  
Ist nämlich die Landschaft

„Ein Elementargedicht“ nannte W.G. Sebald sein Triptychon „Nach der Natur“, das 1988 erschien. Der Schauspieler Jens Harzer liest daraus den Mittelteil, ein poetisches Porträt des Naturforschers Georg Wilhelm Steller, der Vitus Bering auf dessen letzter Expedition nach Alaska begleitete. Sebald benennt den Konflikt zwischen Mensch und Natur: Fortschritt und Erkenntnis sind endlich, denn die Natur des Menschen ist endlich, von der Sterblichkeit begrenzt. Gleichzeitig ist es die Natur des Menschen, gegen diese Grenze anzugehen – er zerstört damit die Natur und somit sich selbst. Die Dialektik zwischen Zerstörung und Hoffnung auf Rettung durchzieht das gesamte Werk von W.G. Sebald.

### Doch was ist das Leben?

Landschaften lassen sich auf vielerlei Weisen lesen, auch als geologische Überschreibungen. Die Entstehung der Alpen kann beispielsweise als eine solche Überschreibung gelesen werden. Auch eine Reise zu den Inuit erweitert den Blick auf die Alpen. Das Leben auf der Erde ist nach heutigem Kenntnisstand etwa vier Milliarden Jahre alt. Doch was ist Leben? Über die Alpen als einem Fenster in die Vergangenheit der Evolution spricht Raoul Schrott mit dem Göttinger Paläontologen und Geobiologen Joachim Reitner, der ein Experte für die erdgeschichtlich frühe Evolution der Vielzeller ist.

### Namlos

Ein literarisch-musikalischer Abend vom Anfang und Ende von Welt. In dem Kapitel „Namlos“ seines „Erste Erde. Epos“ beschreibt Raoul Schrott die Entstehung der Alpen, als sich der europäische unter den afrikanischen Kontinent schob. Die Berge sind versteinerte Zeugnisse vorübergehender Gestaltungsformen der Erde: „es gibt kein ‚und‘ weil sich alles aneinanderreicht – und es gibt auch kein ‚dann‘ weil es kein Ziel gibt – es geht derart allmählich vonstatten dass in unseren Begriffen gar nicht zu sagen ist wann etwas anfängt und wann es wieder aufhört“, schreibt Raoul Schrott.

Dazu entwirft die Osttiroler Franui Musicbanda eine musikalische Klammer, die eine Brücke zwischen Folklore, Klassik und Jazz baut. So begegnet man Franz Schuberts Wanderer „vom Gebirge her“, wunderschönen alpinen Trauermärschen oder vom jungen Alban Berg in Musik gesetzten Versen von Joseph von Eichendorff: „Es wandelt, was wir schauen“. Ein klingendes Mosaik, das immer wieder zu dem Schluss kommt: „Ich wandre fremd von Land zu Land / So heimatlos, so unbekannt“.



Sonntag, 24. September 2017

## L'Infinito – Das Unendliche

von Giacomo Leopardi

Lesung und Konzert mit Corinna Harfouch und dem Kuss-Quartett

11.30 Uhr

### LESUNG UND KONZERT

Corinna Harfouch

Giacomo Leopardi (1789–1837) Canti und Operette Morali,  
Gedichte und Dialoge

Kuss-Quartett

Franz Schubert (1797–1828)

Streichquartett Nr. 14 „Der Tod und das Mädchen“

Jana Kuss, Violine,

Oliver Wille, Violine

William Coleman, Viola

Mikayel Hakhnazaryan, Violoncello

Ende 13.00 Uhr

25 €/erm. 20 €

## L'Infinito – Das Unendliche

### Jenseits des Horizonts

Das letzte Gedicht dieser Matinee trägt den Titel „L'Infinito – Das Unendliche“, geschrieben vom italienischen Grafen Giacomo Leopardi, der ein kurzes Leben von 1798 bis 1837 lebte und vielen als wichtigster italienischer Dichter nach Francesco Petrarca und Dante gilt. Dieses Gedicht liest sich wie die Beschreibung einer Erfahrung, in deren Verlauf der scheinbar sichere Ort, von dem aus die Welt zu überblicken ist, sich in das Unendliche auflöst. Was ist das Unendliche? Das Unendliche ist jenseits der Grenze des von uns zu Überschauenden, es ist etwas Unbestimmtes. Dieses unbestimmte Unendliche hat eine Heimat: in der Sprache der Poesie, der Musik, der Kunst.

### Das Nichts ist die Ursache aller Dinge

Giacomo Leopardi führt das Elend der Menschheit auf die Entfremdung zurück. Die abstrakte, wissenschaftlich-technische Rationalität leitet mit ihren destruktiven, desillusionierenden Effekten in den Nihilismus. Der moderne Realismus, so Leopardi, vernichtet Phantasie, Affektivität und Empathie, Fähigkeiten, die der Mensch brauche, um die Endlichkeit seiner Existenz zu transzendieren. „Letztlich ist das Nichts die Ursache aller Dinge“, bekennt der Dichterphilosoph und wendet sich der Welt des Imaginären, also der Kunst zu, die eine intuitive, ganzheitliche Betrachtung der Dinge untereinander ermöglichen. Die sinnliche Wahrnehmung der Welt bringt er in seinen Canti zum Ausdruck. Die Operette *Morali* sind poetische Dialoge zu Fragen der Existenz und ihrer ontologischen Grundlage wie das Streitgespräch zwischen Natur und Seele und Lob der Vögel. „Die Welt ist voller Irrtümer, und die erste Sorge des Menschen muß sein, die Wahrheit zu erfahren“, so wird die Schauspielerin Corinna Harfouch die morgendliche Veranstaltung beginnen.

### Grenzenlose Räume

So wie Giacomo Leopardi in seinen Gedichten grenzenlose Räume der Imagination errichtete, die aus Nahen und Entfernen, Anklingen und Verströmen, aus Trost, Schmerz und Schönheit bestehen, so hat Franz Schubert mit „Der Tod und das Mädchen“ den wohl ergreifendsten Totentanz in der Musik erschaffen.

*Das Mädchen klagt:*

„Vorüber! Ach vorüber! / Geh, wilder Knochenmann! /  
Ich bin noch jung, geh Lieber! / Und rühre mich nicht an.“

*Der Tod schmeichelt:*

„Gib deine Hand, du schön und zart Gebild! /  
Bin Freund und komme nicht zu strafen. /  
Sei gutes Muts! Ich bin nicht wild, /  
Sollst sanft in meinen Armen schlafen!“

Diesen so traurigen wie sanften, so morbiden wie verlockenden Dialog hat Matthias Claudius gedichtet. Franz Schubert komponierte danach das Lied „Der Tod und das Mädchen“, das dann Thema des zweiten Satzes wurde und dem Quartett seinen Namen gab. In Nantesbuch wird es vom Kuss-Quartett vorgetragen, das seit mehr als zehn Jahren weltweit in den großen Konzertsälen der Musikwelt zu hören ist.



Eingangshalle des Langen Hauses mit der Installation „Blowing in the Wind“, Kaarina Kaikkonen, 2016/17



Sibylle Canonica



Corinna Harfouch



Raoul Schrott



Jens Harzer



Kuss-Quartett



Franui Musicbanda

### Sibylle Canonica

erhielt ihr erstes Engagement am Staatstheater Oldenburg. Nach Stationen am Staatstheater Stuttgart, dem Schiller Theater Berlin und dem Düsseldorfer Schauspielhaus ging sie 1985 an die Münchner Kammerspiele. Seit 2001 ist sie am Residenztheater München engagiert. Sie gastierte regelmäßig bei den Wiener Festwochen und den Salzburger Festspielen und arbeitete u. a. mit George Tabori, Peter Zadek, Thomas Langhoff, Dieter Dorn, Franz Xaver Kroetz, Martin Kušej, Michael Thalheimer und Herbert Fritsch. Canonica hat in zahlreichen Kino- und Fernsehproduktionen gespielt und steht zur Zeit in der Schweiz für einen Kinofilm vor der Kamera.

### Mark Polschers

Werkverzeichnis umfasst Orchester- und Chorwerke, Musiktheater und Kammermusik sowie rein elektronische Werke und Klanginstallationen. Viele Stücke sind als szenische Musik mit elektroakustischer Aufführungspraxis konzipiert. Seit 1990 hat Polscher über 90 Theater- und Ballettmusiken komponiert und produziert. Die meisten dieser im Auftrag entstandenen Stücke finden sich im Repertoire internationaler Ensembles. Polscher ergänzt seine Konzert- und Studioarbeit durch Vorträge, Workshops und Aufsätze zur Musik. Seit 2015 arbeitet Polscher auch als Schauspiel-Regisseur.

### Raoul Schrott

schreibt Lyrik und Prosa, er ist als Übersetzer und Essayist tätig. Für sein umfangreiches Werk erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, u. a. den Peter-Huchel-Preis und den Joseph-Breitbach-Preis. Zu seinen mehr als 30 Veröffentlichungen zählen: „Gilgamesch“ (Epos, 2001), der Roman „Tristan da Cunha oder Die Hälfte der Erde“ (2003), „Homers Heimat. Der Kampf um Troia und seine realen Hintergründe“ (2008), die Neuübertragung der „Ilias“ (2008), „Die Blüte des nackten Körpers. Liebesgedichte aus dem Alten Ägypten“ (2010). Zuletzt erschienen die Übersetzung von Hesiods „Theogonie“ (2014), der Gedichtband „Die Kunst an nichts zu glauben“ (2015) sowie „Erste Erde. Epos“ (2016). Raoul Schrott lebt in Österreich.

### Josef M. Gaßner

ist Mathematiker, Physiker, Grundlagenforscher und Astronom. Er unterrichtet an der Hochschule Landshut für Astronomie und Kosmologie. 2014 veröffentlichte er gemeinsam mit Harald Lesch das Buch „Urknall, Weltall und das Leben. Vom Nichts bis heute morgen“. Er befasst sich nicht nur mit galaktischen Phänomenen, sondern auch mit dem Verhältnis von Kunst und Naturwissenschaften.

### Duo Homburger Guy

Die Barockviolinistin Maya Homburger war jahrelang eine der Konzertmeisterinnen von John Eliot Gardiners „English Baroque Soloists“, bevor sie solistisch und in eigenen Ensembles auftrat. Ihre Spezialität sind Aufführungen von H. I. F. Bibers Rosenkranzsonaten und J. S. Bachs Kammermusik und Kantaten. In Duo-Konzerten mit Barry Guy konzentriert sie sich auf die Kombination von Alter und Neuer Musik bis zur Improvisation.

Der Kontrabassist und Komponist Barry Guy ist ein wesentlicher Erneuerer der Improvisierten Musik. Er schuf eine Serie von Kompositionen für das von ihm gegründete berühmte Jazz Composers Orchestra und Werke für Kammermusikensembles und großes Orchester. Als ehemaliger Kontrabassist der „Academy of Ancient Music“ ist er noch heute Spezialist für barockes Kontrabassspiel.

### Jens Harzer

spielte zunächst an den Münchner Kammerspielen, dann am Bayerischen Staatsschauspiel, bevor er Ensemblemitglied am Thalia Theater Hamburg wurde. Daneben gastiert er unter anderem bei der RuhrTriennale, am Deutschen Theater Berlin und am Burgtheater Wien sowie bei den Salzburger Festspielen. Wichtige künstlerische Weggefährten sind Herbert Achternbusch, Peter Zadek, Martin Kušej und Dieter Dorn sowie Jan Bosse, Luc Bondy, Andrea Breth und Jürgen Gosch. Im Kino arbeitet er zusammen mit Michael Verhoeven, Hans-Christian Schmid und Bülent Akinci. Zuletzt sah man ihn im Kinofilm „Die schönen Tage von Aranjuez“.

### Joachim Reitner

ist Professor für Paläontologie und Geobiologie. Er leitet das Geowissenschaftliche Zentrum der Universität Göttingen, ist Direktor des Geowissenschaftlichen Museums mit dem Geopark und ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Er gilt als Experte für die erdgeschichtlich frühe Evolution von Metazoa, Biomineralisation, Geomikrobiologie der Tiefen Biosphäre, mikrobielle Ökologie und Biogeochemie von Extrembiotopen, Geobiologie von Biofilmen und mikrobieller Matten-Systeme.

### Franui

ist der Name einer ganz bestimmten Almwiese im kleinen, 1402 m über dem Meer gelegenen Osttiroler Dorf Innervillgraten/Österreich. Die Musicbanda gleichen Namens spielt seit 1993 in nahezu unveränderter Besetzung und verfügt durch die besondere Mischung aus Holz- und Blechbläsern, Saiteninstrumenten und Streichern über einen sofort wiedererkennbaren Klang. Das Ensemble ist seit vielen Jahren regelmäßig bei bedeutenden Festivals und Konzertveranstaltungen in ganz Europa zu Gast, darunter Wiener Festwochen, Wiener Staatsoper, Burgtheater, Salzburger und Bregenzer Festspiele, Münchner Opernfestspiele, Schauspielhaus Hamburg, Holland Festival, Philharmonie Luxemburg.

### Kuss-Quartett

Das 2002 von Jana Kuss begründete Ensemble gehört mit seinem unverwechselbaren künstlerischen Ansatz zu den international anerkannten Spitzenformationen. Seine Karriere führt von der Carnegie Hall in New York über das Concertgebouw Amsterdam und die Londoner Wigmore Hall bis zur Berliner Philharmonie in seiner Heimatstadt. Sein Repertoire reicht von der Musik der Renaissance bis zu Kompositionen von Lachenmann, Reimann und Kurtág. Das Quartett zeichnet sich durch große Experimentierfreude aus, die sich in seiner umfangreichen Diskografie widerspiegelt.

### Corinna Harfouch

begann ihre Theaterlaufbahn 1983 in Berlin unter Heiner Müller. Sie gastierte u.a. am Wiener Burgtheater, am Schauspiel Stuttgart und am Schauspielhaus Zürich. Im Deutschen Theater Berlin überzeugt sie als „Phädra“ in der Inszenierung von Stephan Kimmig. Ausgezeichnet wurde ihr Schaffen u.a. mit dem Deutschen Filmpreis, dem Deutschen Kritikerpreis und dem Gertrud-Eysoldt-Ring. 2015 erhielt Corinna Harfouch sowohl den Theaterpreis Berlin als auch den Grimme-Preis, den Preis für Schauspielkunst und den Deutschen Schauspielerepreis. Neben ihrer schauspielerischen Tätigkeit zeigt Corinna Harfouch auch Regiearbeiten.

### Moosbrand

Literatur- und Musikfest

Eine Veranstaltung der Stiftung Nantesbuch gGmbH

### Veranstaltungsort

Langes Haus  
der Stiftung Nantesbuch  
Karpfsee 12  
83670 Bad Heilbrunn

### Informationen und Buchung

stiftung-nantesbuch.de/  
moosbrand

veranstaltungen@  
stiftung-nantesbuch.de

Tel + 49 (0)8046 2319 115

### Bildnachweis

Titelmotiv und S. 8, 14, 18:  
Giuseppe Penone, aus der Serie  
„Trentatré erbe“, 1989,  
Fotolitographien, 30 x 36 cm,  
VG Bild-Kunst, Bonn 2017  
Fotos: S. 3, 6, 22/23: Stefan  
Müller-Naumann, S. 5: Lioba Schöneck  
Portraits S. 24: Canonica: Christin  
Losta, Harfouch: Dirk Dunkelberg,  
Schrott: Peter-Andreas Hassiepen,  
Harzer: Thomas Dashuber, Kuss-  
Quartett: Josep Molina/MolinaVisuals,  
Franui Musicbanda: Julia Stix

### Preise

**Moosbrand Veranstaltungspass**  
Alle Veranstaltungen des dreitägigen Literatur- und Musikfestes

75 €/erm. 60 €

### Einzelpreise

#### Freitag, 22. September

Un Coup de Dés  
mit Sibylle Canonica  
und Mark Polscher

25 €/erm. 20 €

#### Samstag, 23. September

Erste Erde. Epos  
mit Raoul Schrott, Jens Harzer,  
Joachim Reitner, Josef M.  
Gaßner, Duo Homburger Guy,  
Franui Musicbanda  
Ganzer Tag inkl. Abendprogramm:

35 €/erm. 28 €

Nur Abendprogramm  
Lesung Raoul Schrott  
und Konzert Franui:

15 €/erm. 10 €

#### Sonntag, 24. September

L'Infinito – Das Unendliche  
mit Corinna Harfouch  
und dem Kuss-Quartett

25 €/erm. 20 €

Ermäßigungsberechtigt: Kinder  
und Jugendliche bis 18 Jahre,  
Schüler, Auszubildende und  
Studierende

Stiftung Nantesbuch

Geschäftsführung

Dr. Andrea Firmenich

Dr. Konstantin Reetz

Geschäftsstelle

Stiftung Nantesbuch gGmbH

Werneckstr. 8

80802 München

T + 49 (0)89 9901854-0

[info@stiftung-nantesbuch.de](mailto:info@stiftung-nantesbuch.de)

[www.stiftung-nantesbuch.de](http://www.stiftung-nantesbuch.de)



Veranstaltungsort

Langes Haus

Stiftung Nantesbuch

Karpfsee 12

83670 Bad Heilbrunn

Karten, Buchung

[www.stiftung-nantesbuch.de/  
moosbrand](http://www.stiftung-nantesbuch.de/moosbrand)

[veranstaltungen@](mailto:veranstaltungen@stiftung-nantesbuch.de)

[stiftung-nantesbuch.de](mailto:stiftung-nantesbuch.de)

T + 49 (0)8046 2319 115

Kuratorin Moosbrand

Dr. Brigitte Labs-Ehlert

Organisation

Annette Kinitz

Steffanie Jablonsky

Kommunikation

Anke Michaelis

Gestaltung und Art Direktion

Meiré und Meiré

Anfahrt

Aus Richtung München oder Garmisch

über A 95, Ausfahrt Seeshaupt,

Richtung Beuerberg St 2064 / St 2370,

nach 9,5 km Abfahrt links „Stiftung

Nantesbuch“, Zufahrt nach ca. 2,5 km

Aus Bad Tölz

Richtung Königsdorf, links über Einbachstr.,

St2064, Abzweig links Richtung Schönrain,

in Schönrain links auf B11 bis Letten,

dort Abfahrt rechts „Stiftung Nantesbuch“,

Zufahrt nach ca. 1 km

(Alternative Route temporär gesperrt)